



A i c h a c h - Friedberger Wochenblatt.

Sonntag

N^o 21.

25. Mai 1856.

B e k a n n t m a c h u n g.

Landes contra Beck pet. hyp.

Auf creditorschaftlichen Antrag wird das Anwesen
der Jakob und Regina Beck'schen Huckerseheleute von
Lechhausen, bestehend aus

- 1) dem Wohnhause Hs.: Nro. 51 zu Lechhausen, mit
Stall und Hofraum zu 0,14 Dez.
- 2) dem Wurzgarten Pl.: Nro. 465 $\frac{1}{2}$ zu 0,12 Dez.
- 3) dem Krautgarten, Pl.: Nro. 782 $\frac{1}{2}$ zu 0,09 Dez.
- 4) dem Gartenacker Pl.: Nro. 467 $\frac{1}{6}$ zu 0,15 Dez.
- 5) der Lufthweide, Pl.: Nro. 2075 zu 1,88 Dez. und
- 6) der realen Huckerseherechtsame, gewerthet laut ge-
richtlicher Schätzung vom 7. d. Mts. auf 2643 fl.,
dem Zwangsverkaufe unterstellt und hiezu auf

Freitag den 27. Juli l. Js.

Nachmittags 2 — 4 Uhr

im Wirthshause zum grünen Kranz in Lechhausen
Termin anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemer-
ken eingeladen werden, daß gerichtsunbekannte Stei-
gerer sich durch legale Zeugnisse über Leumund und
Vermögen auszuweisen haben.

Der Zuschlag erfolgt nach §. 64 des Hypotheken-
Gesetzes vorbehaltlich der §§. 98 — 101 des Gesetzes
vom 17. November 1837.

Friedberg, am 14. Mai 1856.

Königliches Landgericht Friedberg.

Widder.

Bergmüller.

B e k a n n t m a c h u n g.

Zum Zwecke der Herstellung eines Knabenschul-
schulhauses dahier wird auf erfolgte allerhöchste Ge-
nehmigung eine namhafte Summe mittelst zu 4 Proz.
verzinsliche Anlehen aufgebracht. An die Besitzer
disponibler Beträge, welche Lust haben, solche bei der
hiesigen Stadtgemeinde anzulegen, ergeht daher die

Einladung, sich zu diesem Behufe bei dem unterfertig-
ten Magistrate anzumelden um die näheren Aufschlüsse
zu vernehmen.

Am 21. Mai 1856.

Magistrat der kgl. Stadt Friedberg.

Halter, Bürgermeister.

Schmiedanwesens-Verkauf.

In einem Pfarrdorfe an der Augsburgers-Neu-
burgerstrasse ist ein Schmiedanwesen sammt Feldbau
und Wieswachs billig aus freier Hand zu verkaufen.
Ein Theil des Kaufschillings kann auf dem Anwesen
liegen bleiben. Kaufsliebhaber wollen sich an den
Schmied Markus Leicht in Gaulzhofen bei Affing
wenden.

W a r n u n g.

Walburga Michel von Harthausen warnt hiemit
Jedermann, ihrem Sohne Johann Michel etwas zu
borgen, indem sie keine Zahlung leistet.

Kapital-Offert.

Bei den Stiftungen zu Thalhausen sind 250 fl.
zu 4 $\frac{1}{2}$ Proz. auszuleihen.

Thürmer-Gehülfen-Gesuch.

Der Thürmer in Friedberg sucht einen Gehülfen
welcher besonders Fertigkeit auf der Violine und Flü-
gehorn besitzt. Die nähere Bedingungen werden bei
Nachweis der geforderten Kenntnisse in genannten
Musikinstrumenten gegeben.

In nächstkommender Woche finden folgende öffentliche Sitzungen beim kgl. Kreis- u. Stadtgericht Michach statt.

Montag den 26. Mai Vormittags 8 Uhr. Untersuchung gegen Magdalena Ueberl von Güntersdorf wegen erschwerten Diebstahlsvergehen.

An demselben Tage um 10 Uhr. Untersuchung gegen Johann Hintermayer von Friederdorf, wegen unerlaubten Selbsthülfe.

Mittwoch den 28. Mai Vormittags 8 Uhr. Untersuchung gegen Matthias Briglmaier von Thierhaupten wegen Diebstahlsvergehen.

An demselben Tage um 10 Uhr. Untersuchung gegen Nikolaus Bauer von Freising wegen Vergehens fahrlässiger Körperverletzung, hier Einspruch betr.

Freitag den 30. Mai, Vormittags 8 Uhr. Untersuchung gegen Jakob Gschwendner von Ingstetten wegen Vergehens der Körperverletzung.

An demselben Tag Vormittags 10 Uhr. Untersuchung gegen Georg Weichselbaumer von Unterbernbach wegen Vergehens der Unterschlagung.

Abgeurtheilte Untersuchungen.

Dienstag den 13. Mai, Vormittags halb 9 Uhr. Ezeraphin Hank, 18 Jahre alt, Dienstknecht aus Waltenhofen war angeschuldigt, dem Bauern Georg Sedlmayr zu Rosbach aus seiner versperrten Schlafkammer, wozu er sich die Schlüssel heimlich zu verschaffen wußte, aus einer verschließbaren Schublade, an welcher jedoch der Schlüssel gesteckt, baares Geld und 14 silberne Sechserknöpfe, im Gesamtwerthe von etwas über 24 fl. Dann dem Georg Friedl von Odelhausen am 6. Januar l. J. aus dem frei zugängigen Bräuhaus einen Thermometer im Werthe zu 4 fl. 36 kr. entwendet zu haben. Derselbe wurde auf die Dauer von zwei Jahren in die neu errichtete Besserungsanstalt für jugendliche Sträflinge nach Wasserburg abgeliefert.

Mittwoch den 14. Mai Vormittags 9 Uhr. Jakob Jung, 36 Jahr alt, von Unterrittelsbach ist angeklagt dem Häusler Joseph Reitberger von Unterrittelsbach mehrere Gegenstände, im Werthe zu 8 fl. 46 kr. durch gewaltsamen Einbruch entwendet zu haben, und wurde deshalb zu zweijähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt.

An demselben Tag Vormittags 10 Uhr. Franz König 30 Jahre alt, Gültersohn von Sielenbach, wurde wegen doppelt erschwerten Vergehens der Körperverletzung, verübt an dem zu Todtentod im Dienste stehenden Dienstknecht Andr. Jakob von Weidhof, zu einer 3 1/2 monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Donnerstag den 15. Vormittags halb 9 Uhr. 1) Simon Sedlmayr 41 Jahre alt von Deutenhausen wurde von der Anschuldigung der intellektuellen Urheberchaft zu einem Vergehen des Diebstahls an Mathias Mang von Priel freigesprochen; dagegen wegen eines polizeilich-strafbaren Diebstahls mit einem 14tägigen Polizei-Arreste bestraft. 2) Sebastian

Dswald, 15 Jahre alt, von Bentgmünchen, erhielt wegen Vergehens des Diebstahls eine achtstägige Gefängnißstrafe.

Freitag den 16. Mai Vormittags halb 9 Uhr. 1) Leonhard Bihl, 30 Jahre alt, Dienstknecht von Sielenbach, ist angeklagt, am Dienstag den 19. Februar d. J. Abends zwischen 6 und 7 Uhr dem Andreas Breitsammer von Unterrittelsbach, in dem Biberwirthshause zu Michach mit einem Stiche messer mehrere Stich- und Schnittwunden am Unterleifer, Schulterblatt und Rücken ohne alle Veranlassung beigebracht zu haben, welche Verletzungen eine über 30 Tag dauernde Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatten. Leonhard Bihl welcher als ein übelbeleumundeter und rauflustiger Bursche schon einmal wegen erschwerten Vergehens der Körperverletzung abgestraft wurde, erhielt wegen Verbrechen der prämeditirten Körperverletzung 2jährige Arbeitshausstrafe. 2) Jos. Schuster, 29 Jahre und Sebastian Runk 23 Jahre alt, beide aus Sielenbach, welche bei obigen Vorfall dem Jos. Breitsammer 6 verschiedene Stichwunden beibrachten, erhielten wegen Vergehens der prämeditirten Körperverletzung, und zwar Joseph Schuster eine achtmonatliche, und

Sebastian Runk eine siebenmonatliche Gefängnißstrafe, welche letztere Strafe durch doppelte Schärfung auf 3 1/2 Monate herabgesetzt wurde. 3) Johann Schormüller, 18 Jahre alt, Schäfflerssohn aus Sielenbach, welcher nach geschehener That das Messer einer der Angeklagten zu verbergen suchte, wurde wegen Begünstigung der Körperverletzung mit 6tägigen Gefängniß bestraft.

Verschiedenes.

Aus dem Breisgau schreibens vom 16. Mai, daß nahezu drei Wochen daselbst beständiger Regen herrscht, was zur Folge hatte, daß sich der Regen in schweren Boden theilweise gelegt hat, wodurch man genöthigt war ihn abzumähen. Weizen und Gerste stehen dagegen schön. An gutem Futter fehlt es auch nicht. Alles Steinobst hatte günstige Blüthezeit; Pflirsche und Kirschen, auch Zwetschen wird es genug geben, dagegen hatte die Apfel- und Birnblüthe zu naß.

In der türkischen Stadt Marasch verbrannten die Einwohner den Englischen Consul und seine Familie lebendig.

Bei der Ständerversammlung in München kam in dem Bericht des zweiten Ausschusses über den Vorschlag der Staatseinnahmen, das Lotto zur Erörterung, wobei vom Referent Nebenack bemerkt wurde, daß wohl kein vernünftiger Zweifel mehr bestehe, daß das Lotto abgeschafft werden sollte. Aber bei der jetzigen Zeit der kleinern Einnahmen und größern Bedürfnisse wird dieselbe dermalen nicht beseitigt werden können, außer man müßte eine neue Steuer einführen. Dieselbe wird nun als eine Netto-Einnahme für ein Jahr der VII. Finanzperiode mit 1 Million 400,000 fl. ins Budget aufgenommen. (Eine hübsche Einnahmequelle. Nur dürfen die Spieler nicht mit so glück-

lichem Erfolge spielen, wie im Jahre 1852/53, wo diese Einnahme nicht nur ganz durchfiel, sondern das Lotto noch zur Auszahlung der Gewinne 72,243 fl. Schulden machen mußte.) Dagegen war das Lotteriespiel in Oesterreich vom Jahre 1853 bis auf den heutigen Tag in ungeheurer Aufschwung; denn während dasselbe im Jahre 1853 — 5 Millionen 231,851 fl. Einnahme machte, zeigte das Jahr 1855 schon eine Einnahme von 6 Millionen 511,160 fl. C.-M.

Etwas für landwirthschaftliche Comités.

Da in vielen Gegenden des bayer. Landes, das Vorurtheil sich festgesetzt hat, als sei die und jene Gegend nur im untergeordneten Grade für Obstbäume geeignet, wobei häufig dieses Vorurtheil noch dadurch vermehrt wird, daß Versuche nicht vom erwarteten Erfolg gekrönt wurden, so ist es wirklich hohe Aufgabe, daß landwirthschaftliche Vereine gegen dieses Vorurtheil ankämpfen und das Mißlingen in dem Grund der Unkenntniß und von der unzuverlässigen Behandlung nachweisen. Dieser Nachweis möchte in folgenden Hauptgründzügen zu finden seyn:

3. B. Junge Bäume, die bisher unter andern klimatischen und Bodenverhältnissen gestanden sind, werden beim Wechsel der letztern selten gerathen, selbst wenn sie in eine mildere Gegend und besseren Boden kommen. Noch nachtheiliger ist es, wenn ein umgekehrter Wechsel stattfindet. Zudem hat der Ankauf von Händlern den Nachtheil, daß man in den Sorten getäuscht wird.

Sodann erwartet man in der Regel einen zu baldigen Ertrag. Die Fruchtbarkeit muß künstlich in die Ferne gerückt werden, was durch häufiges zweckmäßiges Abnehmen der Aeste erreicht werden kann. Wenn Bäume zu bald und zu viel Früchte tragen, so wird das Leben derselben für die Zukunft geschwächt, ein Satz, der für die organische Welt überhaupt gilt.

Sodann möchte ein häufigeres Aufhacken der Erde um die Baumstämme herum zu empfehlen sein. In jeder Gegend, die viele Waldungen und insbesondere Nadelwaldungen hat, bildet sich auf der Erdoberfläche gerne ein Graswuchsüberzug. Diesen zu entfernen, ist für die Obstbäume wegen des Eindringens der Atmospärilien von vielem Vortheil.

Nach dem Aufhacken sollten — namentlich auf den Bergen — den Obstbäumen mehr Nahrungsmittel zugeführt werden, besonders solche die leicht auflöslich sind.

Auch auf die Stamm- und Kronenbildung wird zu wenig gesehen. Es ist für einen schönen Baum nöthig, daß er einen schönen Stamm hat. Dieser kann besonders dadurch erzeugt werden, daß in der Jugend die unteren Aeste fortwährend abgenommen werden, wodurch auch der Vortheil erreicht wird, daß in Lagen,

wo der Wind Schaden anrichtet, der Stamm einen starken und geraden Wuchs erhält.

Der Krone fehlt es häufig an der gehörigen Rundung, was schon für das Auge eine weniger angenehme Erscheinung ist. Die Rundung läßt sich durch zweckmäßige Pflege, beziehungsweise gänzliche Abnahme der Aeste erreichen.

Nicht selten sind auch die Aeste nicht hoch genug über der Erde erhaben, ein Umstand, wodurch die landwirthschaftliche Benützung des Bodens unter dem Baume gehemmt und der Obstdiebstahl der Kinder, sowie das Abreißen von Baumästen befördert wird.

Sehr häufig sind zu viel Aeste in der Krone. Das Eindringen von Licht, Luft, Wärme und Feuchtigkeit, — Bedingungen für die gute Qualität des Obstes — wird hiedurch gehindert. Beginnt die Kronenbildung zu nahe am Boden, so wird sie sich nie so schön entfalten können, als wenn sie künstlich in die Höhe gerückt wird.

Nicht weniger häufig wird in der Wahl des Standorts gefehlt, besonders bei Apfelfäulen, die oft auf zu nassem Boden getroffen werden, woher auch die so häufig auftretende Krebskrankheit an den Apfelfäulen kommt. Der Apfelbaum ist nämlich meistens zu einer Saftübersfüllung geneigt. Setzt man ihn nun auf zu nassen Boden, so überfüllen sich die Saftgefäße am Stamme, welche die Nahrungstheile vom Boden in die oberen Theile des Baumes führen, leicht mit Säften wodurch sie zerplagen und die Krebskrankheit erzeugen, welche zuerst als kleiner brauner Fleck auftritt und nach und nach um den ganzen Stamm herumfrißt.

Auch das Ausästen der Bäume läßt noch Vieles zu wünschen übrig. Anstatt die Aeste so nahe als möglich am Stamme abzunehmen, die Wunde glatt zu beschneiden und mit einer, die äußeren Einflüsse abhaltenden Substanz zu versstreichen, werden häufig noch starke Ueberreste am Stamme getroffen.

Werden solche Ueberreste am Stamme gelassen, so werden sie durch den Einfluß von Regen, Wärme, Kälte u. faules Holz, und dieses Faulwerden theilt sich dem Stamme selbst mit, während beim Abnehmen des Asts nahe am Stamme, Glattschneiden und Bestreichen der Wunde letztere in kurzer Zeit mit Rinde überwallt, ohne dem Baume zu schaden.

Wetter- und Bauernregeln für den Mai.

Auf nassen Mai folgt trockener Juni. — Maidonner bedeutet große Winde. — Will der Mai ein Gärtner sein, trägt er nicht in die Scheuern ein. — Kein Reif nach Servaz, kein Schnee nach Bonifaz. — Nasse Pfingsten, fette Weihnachten. — Pfingstregen bringt reichen Weinsegen. — Regen im Mai gibt fürs ganze Jahr Brod und Heu. — Maienthau macht grüne Au, Maientrost unnuße Gäste. — Corporis Christi (Fronleichnam) klar, bringt ein gutes Jahr.

Raritäten.

„Geht es besser mit ihrem Gesicht?“ fragte ein Freund den Herzog von Hamilton, der sich in Paris von einem Arzte behandeln ließ. — „Nein“ erwiderte der Herzog: „aber die Augen sind mir geöffnet worden.“

Der kleine Napoleon gehört jetzt schon zu den mißliebigen Personen in Frankreich, sagte ein Witziger. Warum? Weil er ein tüchtiger Schreier ist.

Ein junger Mensch, der sich viel auf seine Geburt und sein Vermögen einbildete, ritt auf öffentlichen Plaze fast muthwillig einen Fußgänger über.

Dieser sprang unbeschädigt, rasch auf, ergriff das Pferd mit der einen Hand die Zügel und riß den Reiter vom Sattel, den er dann mit kräftiger Faust seinen Unmuth fühlen ließ. Durch dieses Schauspiel kamen viele Zuschauer herbei, und auf die Frage: was gibts? erwiderte Jemand, der den ganzen Vorfall mit angesehen: „Nichts! als daß dieser junge Herr Unterricht in der Reitkunst erhält.“

Bei Buchdrucker Eicheleiter sind wieder **Maurer- und Zimmermanns-Arbeitsvorträge** zu haben.

Stand und Preis der Michacher Schranne vom 17. Mai 1856.

Frucht- Sorten	Schrankenstand.			Durchschnittspr. pr. Schäffel.						Ganzer Erlös	Gegen die letzte Schranne ist der Mittelpreis				
	Im Ganzen vorhanden.	Hieran verkauft.	Im Rest geblieb.	höchster		mittlerer		mindester			gefallen		gestiegen		
				Schäffel.											
				fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.						fl.
Waizen	130	130	—	22	6	21	7	19	36	2746	21	—	—	2	—
Korn	101	101	—	15	36	15	33	15	7	1572	9	—	—	2	1
Gerste	10	10	—	13	30	12	14	11	55	122	27	—	—	—	567
Haber	124	124	—	6	34	6	25	6	19	797	1	—	—	—	79
Summa	365	365	—							5237	58				

Michacher Viktualien-Preise.

Fleisch per Pfund.	fr. pf.	Brod	Pfd.	Eth.	Dut.	Thl.	Mehl, pr. Dreißiger.	fr. pf.
Ochsenfleisch, gemästetes	13	Halbkreuzer Semmel	—	2	—	2	Mundmehl oder Auszug.	7 2
Ruhfleisch	11	Kreuzer Semmel	—	4	1	2	Semmelmehl	6 2
Rindfleisch	11	Halbkreuzer Roggl	—	3	1	2 1/2	Mittel- od. Roggenmehl	5 2
Schweinfleisch	16	Kreuzer Roggl	—	6	3	1	Nachmehl	4 2
Kalbfleisch	9	Halbbagen Laib	—	18	2	—	Beutel- od. Brodmehl	3 1
Schafffleisch	—	Bagen Laib	1	5	—	—	1 Pfd. Roggenbrod	3 2

Viktualien-Preise für Friedberg und Echhausen.

Fleisch, pr. Pfund.	fr. pf.	Brod.	Pfd.	Eth.	Dut.	Thl.	Mehl, pr. Viertl.	fr. pf.
Ochsenfleisch, gemästetes	13	Mund-Semmel	—	3	1	—	Feines Mundmehl	2 10
Ruhfleisch	12	Kreuzer Semmel	—	4	1	—	Semmelmehl	1 46
Rindfleisch	10	Zweifkreuzer Roggl	—	13	—	—	Waizenmehl	1 30
Schweinfleisch	15	Vierkreuzer Roggl	—	26	—	—	Geringeres Waizenmehl	1 14
Kalbfleisch	12	Bagen Laib	1	6	3	—	Roggenmehl	1 2
Schafffleisch	10	Achtkreuzer Laib	2	13	2	—	Nachmehl	25

1 Pf. Waizenbrod kostet 7 fr. 4 hl. — 1 Pfund Roggenbrod 3 fr. 4 hl.

1 Megen — 2 Vrtl. 1 Vrtl. — 8 Maßl. 1 Maßl 2 Dreißiger.

München 17. Mai. Augsburg 16. Mai. Schrobenhausen 15. Mai. Friedberg 15. Mai.

Ort der Schranne	Teesen.			Waizen.			Korn.			Gerste.			Haber.		
	höchst.	mittl.	mind.	höchst.	mittl.	mind.	höchst.	mittl.	mind.	höchst.	mittl.	mind.	höchst.	mittl.	mind.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
München . . .	—	—	—	22 46	20 59	18 35	15 49	15 28	14 54	13 6	12 7	11 25	6 58	6 32	6 19
Augsburg . .	—	—	—	21 45	20 31	19 33	15 51	15 21	14 43	13 32	13 3	12 24	6 5	5 49	5 30
Schrobenhausen	—	—	—	19 53	18 20	16 14	15 12	14 33	13 53	—	—	11	7 1	6 15	5 52
Friedberg . .	7 15	6 45	6 14	22 13	21 20	20 28	14 28	13 52	13 16	12	—	11 16	10 31	6 31	5 58

(Druck von J. Eicheleiter in Friedberg.)

(Redigirt von Th. Müller.)